



Zukunft

Informationsblatt des Zentralrats der Juden in Deutschland – Deutsch und Russisch

2 Chanukka

Warum das Lichterfest auch 2.200 Jahre nach der Wiedereinweihung des Tempels für uns relevant bleibt

3 Generationen

Jugendkongress und Ratsversammlung in Weimar

7 Raub

So verlief die „Arisierung“ jüdischen Vermögens in Thüringen

In eigener Sache

Seit mehr als zehn Jahren berichtet die Zukunft über jüdisches Leben in Deutschland und in der Welt, über jüdische Religion und Kultur, über Israel und über die Arbeit des Zentralrats der Juden in Deutschland. Künftig wollen wir unser Informationsangebot erweitern und unsere Zeitung ansprechender gestalten. Ab der vorliegenden Ausgabe erscheint die Zukunft deshalb in neuem Format. Statt wie bisher sechs, enthält das Blatt nunmehr acht Seiten pro Ausgabe. Auch haben wir es graphisch moderner und interessanter konzipiert. Allerdings verändert sich nicht nur die Form. Den zusätzlichen Raum, den wir durch die Umstellung gewinnen, wollen wir für ein Mehr an Inhalten nutzen. Insbesondere wird die Berichterstattung über die jüdische Gemeinschaft in der Bundesrepublik ausgebaut. Wir hoffen, dass die neue Zukunft – Ihre Zukunft – Ihr Interesse und Ihre Zustimmung finden wird. Die Redaktion

От редакции

Вот уже более десяти лет «Zukunft» информирует читателей о еврейской жизни в Германии и в других странах, еврейской религии и культуре, Израиле и работе Центрального совета евреев в Германии. Мы стремимся сделать нашу газету ещё бо-



лее содержательной, а её оформление – более привлекательным. Начиная с этого номера объём «Zukunft» составит не шесть, как прежде, а восемь страниц. Кроме того, мы сделали её дизайн более современным и интересным. Впрочем, изменился не только внешний вид нашей газеты. Увеличение объёма «Zukunft» позволит нам ещё лучше информировать читателей. В первую очередь, мы планируем более подробно освещать жизнь еврейского сообщества в ФРГ. Надеемся, что новая газета «Zukunft» – ваша «Zukunft» – понравится вам и вызовет ваш интерес.

www.zentralratderjuden.de/zukunft
ISSN 1618-6087

Erfolg und Ansporn

Neuer Staatsvertrag stellt die Arbeit des Zentralrats auf ein solides Fundament

Von Stephan J. Kramer



Abgemacht: Zentralratspräsident Dr. Dieter Graumann und Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich nach der Unterzeichnung des Staatsvertrages | Foto: BMI/Hans-Joachim M. Rickel

Vor zwei Wochen haben die Bundesregierung und der Zentralrat der Juden in Deutschland den zwischen ihnen bestehenden Staatsvertrag modifiziert. Zuvor hatte der Deutsche Bundestag die Novellierung einstimmig gebilligt. Nach der neuen Vereinbarung unterstützt die Bundesregierung unsere Arbeit ab 2012 mit zehn Millionen Euro pro Jahr statt der bisherigen fünf Millionen. Mit dieser Entscheidung schlossen sich Regierung und Parlament dem Wunsch des Zentralrats an, seine Tätigkeit auf eine solidere Grundlage zu stellen. Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, der Eurokrise und der Defizite, die die öffentlichen Haushal-

te prägen, hat Zentralratspräsident Dr. Dieter Graumann dieses Ergebnis vor den Vertretern der diesjährigen Ratsversammlung in Weimar völlig zu Recht als den größten Verhandlungserfolg in der Geschichte des Zentralrats und zugleich als Ergebnis seines persönlichen Einsatzes während der letzten zwölf Monate begrüßt. Mit dem neuen Staatsvertrag, so Dr. Graumann, werde der Zentralrat in eine neue Ära katapultiert und könne sich weiter als Kompetenzzentrum etablieren.

Der außergewöhnliche Beschluss zeigt aber auch: Den politischen Entscheidungsträgern der Bundesrepublik ist eine Festigung des jüdischen Lebens hierzulande besonders wichtig.

Das, und nicht nur die Erhöhung der Finanzmittel, stellt eine wichtige Zusicherung für unsere Zukunft dar. Dafür gebühren dem Deutschen Bundestag und ganz besonders der Bundesregierung und an deren Spitze der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, besonderer Dank und Anerkennung. Bemerkenswert ist außerdem, dass der Beschluss mit Zustimmung aller Bundestagsfraktionen gefasst wurde.

Freilich: Bei aller Dankbarkeit und Genugtuung, die wir empfinden, ist dieser Erfolg für uns keine Ziel-, sondern eine Startlinie. Auf den Zentralrat warten viele neue oder ausbaubedürftige Aufgaben. Sie müssen nun beherzt in Angriff genommen werden. Von allein ge-

schieht bekanntlich nichts. Zudem ist der neue Etat des Zentralrats kein Brunnen, aus dem sich nach Belieben viel Wasser schöpfen lässt. Die Mittel müssen deshalb zielgerichtet, wohlüberlegt und effizient eingesetzt werden. Sie können nicht als alimentierende Haushaltszuschüsse an lokale Gemeinden und Einrichtungen weitergereicht werden. Das wäre weder sinnvoll noch mit dem Geist des Staatsvertrages vereinbar. Vielmehr sind die Mittel für zweckgebundene Aktivitäten bestimmt: Aktivitäten, die der Zukunftssicherung unserer jüdischen Gemeinschaft dienen. Dass sämtliche Strömungen des Judentums in Deutschland dabei angemessene Berücksichtigung finden, versteht sich von selbst.

Das bedeutet vor allem eine Stärkung der jüdischen Infrastruktur. Die Ausbildung von Rabbinern, Kantoren und Religionslehrern hat enorme Fortschritte gemacht, muss aber weiter expandieren, damit dem bestehenden Bedarf angemessene Rechnung getragen werden kann. Die Festigung jüdischer Identität besonders durch die Vermittlung unserer Religion ist von größter Wichtigkeit. Dazu müssen die vor Ort tätigen Rabbinerinnen und Rabbiner noch weiter unterstützt und die Gemeinden in die Lage versetzt werden, hier qualifiziertes Personal einzustellen. Jüdische Gemeinden, Kindergärten und Schulen brauchen dringend neue und bessere Unterrichtsmaterialien. Auch die Schaffung einer jüdischen Akademie nach dem Vorbild bestehender Einrichtungen der christlichen Religionsgemeinschaften gehört zum Maßnahmenkatalog.

Eine weitere entscheidend wichtige Aufgabe ist die konkrete Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch qualifiziertes Personal. Schließlich liegt hier die Gegenwart und Zukunft unserer Gemeinden.

Fortsetzung Seite 4

Успех и стимул

Новый Государственный договор ставит работу Центрального совета на прочную основу

Штефан Й. Крамер

Две недели назад правительство ФРГ и Центральный совет евреев в Германии модифицировали заключённый ими Государственный договор. До этого немецкий бундестаг единогласно одобрил это изменение. Согласно новому договору, начиная с 2012 года правительство ФРГ увеличит финансирование ЦСЕГ с пяти до десяти миллионов евро в год. Приняв это решение, правительство и парламент пошли навстречу стремлению ЦСЕГ поставить свою деятельность на более прочную основу. С учётом нынешних экономических трудностей, кризиса евро и дефицитов общественных бюджетов, президент ЦСЕГ д-р Дитер Грауман, выступая на состоявшемся в этом году съезде Собрания совета ЦСЕГ в Веймаре, приветствовал это решение, по праву назвав его самым крупным успехом в переговорах за всю историю ЦСЕГ и одновременно результатом своих личных усилий последних двенадцати месяцев.

Как заявил д-р Грауман, новый Государственный договор знаменует начало новой эры в жизни Центрального совета, который сможет ещё больше укрепить свои позиции в качестве центра компетенции.

Это выдающееся решение также свидетельствует о том, что политическое руководство ФРГ придаёт очень большое значение укреплению еврейской жизни в Германии. Этот

Разумеется, при всей благодарности и удовлетворении, которые мы испытываем, этот успех является для нас не финишной, а стартовой чертой.

факт, а не только увеличение финансирования, представляет собой важную гарантию нашего будущего. За это мы очень благодарны и признательны немецкому бундестагу и правительству ФРГ во главе с канцлером д-ром Ангелой Меркель. Следует также отметить, что это решение было принято при поддержке всех фракций бундестага.

Разумеется, при всей благодарности и удовлетворении, которые мы испытываем, этот успех является для нас не финишной, а стартовой чертой. Перед Центральным советом стоит множество как совершенно новых, так и старых задач, которые можно будет реализовать в более крупном масштабе. Теперь мы должны активно заняться их решением, ведь, как известно, само по себе ничего не происходит. В то же время, новый бюджет ЦСЕГ – это не колодец, из которого каждый может черпать столько воды, сколько хочет. Поэтому эти средства должны испол-

зоваться целенаправленно, разумно и эффективно. Они не могут передаваться в распоряжение отдельных общин и учреждений в качестве бюджетных дотаций для их содержания. Это было бы не только нецелесообразно, но и не совместимо с духом Государственного договора. Данные средства предназначены для финансирования целевых мероприятий: мероприятий, направленных на обеспечение будущего нашего еврейского сообщества. Само собой разумеется, что при этом будут в должной мере учтены интересы всех направлений иудаизма в Германии.

Это в первую очередь означает укрепление еврейской инфраструктуры. В области подготовки раввинов, канторов и преподавателей религии удалось добиться огромных успехов, однако ещё многое нужно сделать для того, чтобы в адекватной мере удовлетворить имеющуюся в них

Продолжение на стр. 4

Das Wunder sind: WIR

Von Dieter Graumann

Chanukka ist eines der aller schönsten Feste, die wir Juden in unserem so reichen Kalender haben. Kerzen in der Winternacht, die Leuchter, am Fenster aufgestellt, wärmen unsere Herzen und lassen unsere Seelen heller leuchten. Die jüdische Familie rückt noch enger zusammen, und natürlich freuen sich die Kinder über das gemeinsame Lichtzünden, die schönen Lieder und die Geschenke. Traditionen werden großgeschrieben und Jahr für Jahr fröhlich wiederbelebt und herzlich wiedererlebt.

Wir spüren zu Chanukka aber auch das Besondere und Außergewöhnliche, das allen unseren Festen innewohnt: Sie haben immer auch einen lebendigen, greifbaren und aktuellen Bezug zu uns heute, zu unserem Leben in unserer Zeit.

Dabei können sie uns Ratgeber, ja gar Wegweiser für unser Handeln und Tun sein. Vor allem geben sie uns Hoffnung und Zuversicht. Gerade Chanukka steht für das Licht im Dunkeln, wortwörtlich und symbolisch. Die Botschaft lautet: Wenn wir es wollen, wenn wir die Atmosphäre dafür schaffen und nicht nur unsere Augen, sondern gerade unsere Herzen dafür öffnen, werden auch Wunder zum Greifen nah. Nicht dass unsere Sorgen einfach verschwinden, im Licht des Chanukka-Wunders sehen sie aber vielleicht nicht mehr so bedrohlich aus.

Es sind fast zweiundzwanzig Jahrhunderte vergangen, seit die Makkabäer den durch Götzendienst entwürdigten Tempel zu Jerusalem wieder einweihen konnten. Das Gefäß mit Öl für die Menora, das für einen Tag hätte reichen sollen, hielt dabei ganze acht Tage vor. Dieser Krug Öl ist dabei auch ein Sinnbild von jüdischer Kraft. So wie das Chanukka-Licht gegen die Gesetze der Physik damals so lange brannte, so behaupten wir Juden uns schon so lange gegen die Gesetze der Zahlen und der Wahrscheinlichkeit, ganz alleine durch die Kraft von Glauben und Tradition.

Unser Wille, die jüdische Identität zu wahren, stellt in jeder Epoche die unabdingbare Voraussetzung für den Erhalt der jüdischen Gemeinschaft dar. Das galt für die Makkabäer, und es gilt auch für die Moderne. Ohne ein festes jüdisches Bewusstsein wäre der Staat Israel 1948 nicht ausgerufen worden. Leider müssen die Israelis, wie einst die Makkabäer, ihren Staat mit der



Waffe in der Hand verteidigen. Seit der Staatsgründung sind über 20.000 Israelis im Kampf gefallen – eine traurige Parallele zwischen damals und heute.

In der Diaspora stellt sich die Frage des bewaffneten Kampfes heute Gott sei Dank nicht. Die allermeisten von uns leben in demokratischen Rechtsstaaten, in denen freie Religionsausübung ein in der Verfassung verankertes Recht ist. Gewiss: Es gibt auch Antisemitismus, religiösen Antijudaismus, der uns jegliche Legitimität abspricht, Faschismus und einen radikal antijüdischen Islamismus. Gegen diese Ausdrücke der Judenfeindschaft und dumpfer Ressentiments wehren wir uns und werden es weiterhin tun. Insgesamt aber sind die jüdischen Gemeinden in der Diaspora in ihrem Handeln frei. Freilich: Auch in Demokratien kann die jüdische Gemeinschaft langfristig nur überleben, wenn Juden ihr Judentum nicht nur wahren dürfen, sondern es auch aktiv ausleben.

Genau das tut die jüdische Gemeinschaft in der Bundesrepublik

Hier und heute aber
erlebt unsere jüdische
Gemeinschaft eine
wunderbare Blüte.
Wir alle gestalten das
Judentum in frischer
und vielfältiger Art
und Weise, gemeinsam
für unsere Zukunft.

mit großem Engagement. Als Juden in Deutschland haben wir nach der Schoa zweimal einen Neuanfang gewagt und erfolgreich bewältigt: Einmal in den ersten Nachkriegsjahren, in denen sich schätzungsweise 30.000 Juden zum dauerhaften Verbleib in der Bundesrepublik entschlossen hatten, und nach 1989, als die jüdische Bevölkerung durch die Zuwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion eine Stärkung erfuhr, deren Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Jetzt sind wir dabei, den Erfolg langfristig zu sichern. Unsere Gemeindeglieder machen das Judentum selbstbewusst, wissbegierig und engagiert zu einem integralen Teil ihres Lebens – viele, nachdem sie in der ehemaligen Sowjetunion antireligiöser Unterdrückung ausgesetzt waren und ihr Judentum weder in religiöser noch in kultureller oder nationaler Form ausleben durften.

Hier und heute aber erlebt unsere jüdische Gemeinschaft eine wunderbare Blüte. Wir alle gestalten das Judentum

in frischer und vielfältiger Art und Weise, gemeinsam für unsere Zukunft, und das nach Verfolgung und trotz unzähliger Katastrophen. Wenn wir also zu Chanukka singen: „Ein großes Wunder geschah dort“, dann dürfen wir mit Recht und Freude auch gleichzeitig sagen: „Ein großes Wunder geschieht hier“ – und wir alle sind heute selbst daran beteiligt.

Das Wunder unseres neu erblühten jüdischen Lebens speist sich auch aus der Stärke, die uns die Chanukka-Geschichte jedes Mal aufs Neue vermittelt, aus dem Feuer des Lichtes, welches das ganze Jahr in unseren Herzen weiterleuchtet und aus dem warmen, herzlichen Gefühl von Zusammenhalt, das wir auch heute stärken wollen und in Zukunft bewahren werden.

In diesem Sinne wünsche ich allen ein fröhliches Fest. Chanukka Sameach!

Dr. Dieter Graumann ist Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland

Чудо – это МЫ

Дитер Грауман

Ханука – один из самых прекрасных праздников нашего столь богатого памяти датумами еврейского календаря. Свечи в зимнюю ночь, светильники в окнах согревают наши сердца и заставляют наши души ярче светиться. Еврейская семья становится ещё более сплочённой, а дети, конечно же, радуются совместно зажиганию свечей, красивым песням и подаркам. Каждый год, празднуя Хануку, мы с радостью и воодушевлением следуем нашим традициям и наполняем их новой жизнью.

Во время Хануки мы ощущаем также то особое и необычное, что присуще всем нашим праздникам: они всегда сохраняют живую, осязаемую связь с сегодняшним днём, с нашей современной жизнью.

Они могут быть для нас подспорьем или даже ориентиром в наших делах и поступках. Прежде всего, они дарят нам надежду и оптимизм. Ханука символизирует свет во мраке, как в буквальном, так и метафорическом смысле. Идея Хануки заключается в следующем: если мы захотим, если мы создадим подходящую атмосферу и откроем не только наши глаза, но и наши сердца, то чудеса будут возможны. Это не означает, что все наши проблемы немедленно исчез-

нут, однако в свете ханукального чуда, они, возможно, будут казаться не столь трудными.

Прошло почти 22 столетия с тех пор, как Маккавеи снова освятили Иерусалимский храм, осквернённый язычниками. При этом одно-

Источниками

чуда нашей заново расцветшей еврейской жизни являются также сила, которую снова и снова придаёт нам история праздника Хануки, огонь свечи, который весь год продолжает гореть в наших сердцах, и тёплое, сердечное чувство сплочённости, которое мы должны укрепить и сохранить в будущем.

го кувшинчика масла для меноры, рассчитанного на один день, хватило на целых восемь дней. Этот кувшинчик с маслом символизирует также силу еврейского народа. Подобно ханукальному свету, который наперекор законам физики горел так долго, мы евреи на протяжении веков существуем вопреки законам чисел и вероятности исключительно благодаря силе веры и традиции.

Наша воля к сохранению еврейской идентичности во все времена была и остаётся необходимой предпосылкой для сохранения еврейского сообщества. Так это было во времена Маккавеев, так это и в наши дни. Без крепкого еврейского самосознания в 1948 году не было бы провозглашено государство Израиль. К сожалению, израильтянам, как когда-то Маккавеев, приходится защищать своё государство с оружием в руках. С момента основания Израиля более 20000 его граждан погибли в бою. Это ещё одна печальная параллель между той эпохой и сегодняшним днём.

В диаспоре вопрос о вооружённой борьбе сегодня, слава богу, не стоит. Подавляющее большинство из нас живёт в демократических, правовых государствах, в которых свобода вероисповедания закреплена в конституции. Разумеется,

нам приходится сталкиваться с антисемитизмом, религиозным антииудаизмом, который полностью отрицает нашу легитимность, фашизмом и радикальным антиеврейским исламизмом. С этими проявлениями юдофобии и примитивных предрассудков мы боремся и будем бороться. Однако в целом еврейские общины диаспоры свободны в своих действиях. Разумеется, и в демократических странах еврейское сообщество сможет выжить лишь при условии, что евреи не только будут иметь возможность сохранять своё еврейство, но и будут активно вести еврейский образ жизни.

Именно этим активно занимается еврейское сообщество в ФРГ. Мы, евреи в Германии, после Шоа два раза начинали всё сначала и оба раза успешно: первый раз сразу после войны, когда приблизительно 30000 евреев решили остаться в Германии, а второй раз в 1989 году, когда иммиграция из бывшего Советского Союза привела к увеличению еврейского населения – событие, значение которого трудно преувеличить. Сегодня мы работаем над тем, чтобы закрепить этот успех. Члены наших общин делают иудаизм неотъемлемой частью своей жизни, проявляя уверенность, активность и стремление к знани-

ям, и это при том, что многие из них по причине антирелигиозной политики, проводившейся в бывшем Советском Союзе, не могли вести еврейский образ жизни ни в религиозном, ни в культурном или национальном плане.

Сегодня в Германии наше еврейское сообщество переживает чудесный расцвет. Мы все сообща строим еврейскую жизнь, отличающуюся свежестью и многообразием, устремлённую в будущее, и это после преследований и несмотря на бесчисленные катастрофы. И когда мы во время Хануки поём: «Чудо великое было там», мы с полным правом и с радостью можем сказать: «Чудо великое происходит здесь», и мы все сегодня участвуем в нём.

Источниками чуда нашей заново расцветшей еврейской жизни являются также сила, которую снова и снова придаёт нам история праздника Хануки, огонь свечи, который весь год продолжает гореть в наших сердцах, и тёплое, сердечное чувство сплочённости, которое мы должны укрепить и сохранить в будущем.

Желаю вам всем весёлого праздника. Ханука sameach!

Д-р Дитер Грауман – президент Центрального совета евреев в Германии

Гemeinsamkeit der Generationen

Die diesjährige Tagung der Ratsversammlung und der Jugendkongress fanden in Weimar statt

Die jährliche Tagung der Ratsversammlung ist die wichtigste Veranstaltung des Zentralrats der Juden in Deutschland. Sie dient der Beschlussfassung ebenso wie der Aussprache über grundlegende Probleme des jüdischen Lebens. Auch der vom Zentralrat und der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) jährlich veranstaltete Jugendkongress ist ein Schlüsseltermin im jüdischen Kalender. In diesem Jahr wurden die beiden Veranstaltungen kombiniert. Vom 24. bis 27. November tagte in Weimar der Jugendkongress. Mit von der Partie waren auch zahlreiche Mitglieder der Führungsgremien des Zentralrats und der ZWST. Am letzten Tag war die Nachwuchsgeneration zur Vormittagssitzung der Ratsversammlung eingeladen.

Das Motto des Jugendkongresses „Jews – we can“ war mehr als eine Anspielung an den erfolgreichen Wahlslogan von Barack Obama im Jahr 2008. Mit dieser Formulierung, so der Vorstandsvorsitzende der ZWST, Ebi Lehrer, wurde die junge Generation zum Aufbruch auf allen Gebieten des jüdischen Lebens aufgerufen.

Im Laufe der vier Tage standen die Teilnehmer des Jugendkongresses und die Vertreter der älteren Generation in regem Austausch. Mehrere Mitglieder des Zentralrats-Präsidiums moderierten die im Rahmen des Jugendkongresses stattfindenden Workshops. Sie informierten sich aber auch in vielen Einzelgesprächen aus erster Hand über die Stimmung und die Meinungen der jungen Generation. Mitglieder der beiden Rabbinerkonferenzen in der Bundesrepublik, der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland (ORD) und der Allgemeinen Rabbinerkonferenz (ARK) und prominente Referenten wirkten an dem Programm mit,

bei dem jüdische Wissensvermittlung ebenso wie eine breite Palette von Fragen vom Verhältnis verschiedener Strömungen im Judentum über die Rolle der Jugend und Antisemitismus bis hin zur Lage im Nahen Osten im Blickfeld standen.

Dem Dialog diente auch eine Gesprächsrunde, bei der sich der Präsident des Zentralrats, Dr. Dieter Graumann, den Fragen des Nachwuchses stellte. Dabei richteten die jungen Leute durchaus bohrende Fragen an den prominenten Gesprächspartner, etwa zur Problematik der Übertritte zum Judentum oder zur Arbeit des Zentralrats. Beide Seiten sprachen ihre Meinung offen aus. So etwa forderten mehrere Teilnehmer eine Erleichterung der Übertritte für Personen mit einem jüdischen Vater, auch durch orthodoxe Rabbiner, mussten sich aber sagen lassen, dass die Realität weitaus komplizierter als ihre Wunschvorstellung sei. Umgekehrt bemängelte Graumann das zu schwache Engagement der jungen Generation für Israel. Auch wenn man einander nicht zu überzeugen vermochte, so waren der Präsident wie die jungen Menschen von der offenen, aber nie verletzenden Aussprache angetan. So war es verständlich, dass die beiden Schirmherren des Jugendkongresses, Graumann und Lehrer, mit seinem Verlauf zufrieden waren.

Das Miteinander der Generationen verlieh dem Jugendkongress eine besondere Dimension. Die Tage in Weimar glichen, wenn man so will, einem Familienfest. Es war eben diese Atmosphäre, die dem Ereignis weit über die formalen Inhalte hinaus seine Bedeutung verlieh. Und wie eine große Familie – diesmal in Trauer vereint – neigten die Teilnehmer am zweiten Tag des



Ist doch gut gelaufen: Zentralratsvizepräsident Dr. Josef Schuster, Präsident Dr. Dieter Graumann und Vizepräsident Prof. Salomon Korn (v.l.n.r.) | Foto: dpa

Kongresses ihr Haupt an der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald. (s. S. 4).

Allerdings hat die junge Generation nicht nur dem Ernst des Lebens gebührend Respekt gezollt. Vielmehr hatten die aus allen Ecken des Landes ange-reisten jungen Menschen – ohne die „Altvorderen“ – auch Spaß, nicht zuletzt bei der großen Party, die sie nach Schabbat-Ausgang feierten.

Am Sonntag, dem 27. November widmete sich dann die Ratskonferenz, zu der Delegierte aus allen Teilen der Republik gekommen waren, der Tagesordnung des Zentralrats. Dabei wurde die Abwicklung des Etats der Organisation von der dafür eingesetzten Prüfungskommission als uneingeschränkt korrekt bezeichnet und gelobt. Ihrerseits sprachen die Delegierten dem Präsidium ohne Gegenstimmen die Entlastung aus.

In seinem Bericht ging Graumann unter anderem auf die neuen Perspektiven ein, die sich dem Zentralrat dank des neuen Staatsvertrages bieten (s. S. 1) und setzte sich für ein offeneres, frischeres Auftreten des Zentralrats in der deutschen Öffentlichkeit ein. Im Hinblick auf die aktuelle politische Lage erneuerte Graumann die Forderung des Zentralrats nach einem

Verbot der rechtsextremistischen NPD und einen „Ruck gegen Rechts“.

Graumann würdigte vor den Tagungsteilnehmern die erfolgreiche Arbeit des Generalsekretärs des Zentralrats der Juden in Deutschland, Stephan J. Kramer, und des ZWST-Direktors, Benny Bloch. Der Präsident bedankte sich auch bei seiner persönlichen Referentin, Micha-

ela Fuhrmann, und dankte der Verwaltung des Zentralrats für die gelungene Organisation der Doppelveranstaltung. Einen persönlichen Dank richtete er an die persönliche Referentin des Generalsekretärs, Eva Drubig.

Das Problem des Rechtsextremismus beschäftigte auch nichtjüdische Gastreferenten des Jugendkongresses und der Ratsversammlung. Der Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Reinhold Robbe, warnte davor, es im Kampf gegen den Rechtsextremismus bei bloßen Lippenbekenntnissen zu belassen. Der Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, Johannes Stockmeier, forderte eine flächendeckende Präsenz sozialer Organisationen, damit Rechtsradikalen keine Leerräume überlassen werden. Vor Teilnehmern der Ratsversammlung skizzierte der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Heinz Fromm, die Entwicklung des Rechtsextremismus. Vor dem Hintergrund der erschütternden Mordserie an Besitzern von Imbissrestaurants betonte der Oberbürgermeister von Weimar, Stefan Wolf, die große Bedeutung, die dem in der thüringischen Stadt stattfindenden Jugendkongress und der Ratsversammlung zukomme.

Das Miteinander der Generationen verlieh dem Jugendkongress eine besondere Dimension. Die Tage in Weimar glichen, wenn man so will, einem Familienfest. Und es war eben diese Atmosphäre, die dem Ereignis weit über die formalen Inhalte hinaus seine Bedeutung verlieh.

Общность поколений

В этом году съезд Собрания совета ЦСЕГ и Молодёжный конгресс прошли в Веймаре

Ежегодный съезд Собрания совета является самым важным мероприятием Центрального совета евреев в Германии. Это мероприятие служит для принятия решений и обсуждения основополагающих проблем еврейской жизни. Молодёжный конгресс, который ежегодно проводится ЦСЕГ и Центральной благотворительной организацией евреев в Германии (ЦБОЕГ) также является одним из главных событий еврейского календаря. В нынешнем году было принято решение совместить эти два мероприятия. С 24 по 27 ноября в Веймаре прошёл Молодёжный конгресс, в котором также приняли участие многочисленные представители руководящих органов ЦСЕГ и ЦБОЕГ. В последний день представители молодого поколения пригласили на утреннее заседание Собрания совета.

Девиз Молодёжного конгресса «Jews – we can» был не просто намёком на успешный предвыборный лозунг Барака Обамы в 2008 году. По словам председателя правления ЦБОЕГ Эби Лерера, этот девиз был призывом к молодому поколению принять участие в преобразовании всех областей еврейской жизни.

На протяжении четырёх дней участники Молодёжного конгресса и представители старшего поколения активно обменивались мнениями. Несколько членов Президиума ЦСЕГ выступили в качестве ведущих на за-

седаниях рабочих групп, прошедших в рамках молодёжного конгресса. Кроме того, они смогли в ходе личных бесед из первых рук получить информацию о мнениях и настроениях молодого поколения. В конгрессе также приняли участие представители обеих конференций раввинов в ФРГ, Ортодоксальной конференции раввинов в Германии и Всеобщей конференции раввинов, и видные докладчики. Программа конгресса включала в себя обсуждение широкого спектра вопросов, таких, например, как распространение знаний о еврейской религии, взаимоотношения между разными течениями иудаизма, роль молодёжи, антисемитизм и положение на Ближнем Востоке.

Диалогу поколений способствовала и дискуссия, во время которой

Девиз Молодёжного конгресса «Jews – we can» был не просто намёком на успешный предвыборный лозунг Барака Обамы в 2008 году.

президент ЦСЕГ д-р Дитер Грауман ответил на вопросы молодёжи. При этом молодые люди задавали своему высокопоставленному собеседнику весьма острые вопросы, в частности, касающиеся проблем перехода в иудаизм или работы ЦСЕГ. Обе стороны открыто выражали своё мнение. Так, например, многие участники дискуссии потребовали, чтобы люди, у которых только отец еврей, могли более легко переходить в иудаизм, в том числе и у ортодоксальных раввинов. На это они получили ответ, что реальность намного сложнее, чем они себе представляют. В свою очередь Грауман пожаловался на то, что молодое поколение недостаточно энергично выступает в поддержку Израиля. Несмотря на то, что участникам дискуссии не удалось переубедить друг друга, президенту ЦСЕГ и молодым людям понравился её открытый, но в то же время уважительный характер. Поэтому неудивительно, что оба патрона Молодёжного конгресса, Грауман и Лерер, были довольны тем, как он проходил. Возможность общения между представителями разных поколений придавала Молодёжному конгрессу особую значимость. Можно сказать, что дни, проведённые в Веймаре, напоминали семейный праздник. Именно эта атмосфера, а не только официальная часть конгресса, сделала его столь важным событием. И как одна большая

семья, объединённая общей скорбью, во второй день конгресса его участники склонили головы в мемориале бывшего концлагеря Бухенвальд (см. стр. 4).

Однако программа конгресса состояла не только из серьёзных мероприятий. Приехавшие со всех концов страны представители молодого поколения с удовольствием приняли участие и в весёлой молодёжной вечеринке, состоявшейся после окончания Шаббата.

В воскресенье, 27 ноября, съезд Собрания совета, делегаты которого приехали из всех уголков Германии, обсудил вопросы, касающиеся деятельности ЦСЕГ. При этом ревизионная комиссия с удовлетворением отметила абсолютно корректное использование бюджетных средств, а делегаты единогласно утвердили отчёт президиума ЦСЕГ.

В своём отчёте Грауман в числе прочего коснулся новых перспектив, которые открываются перед ЦСЕГ в связи с подписанием нового Государственного договора (см. стр. 1), и выступил за то, чтобы сделать публичную деятельность ЦСЕГ более открытой и яркой. Говоря о нынешней политической ситуации, Грауман снова потребовал запретить правозэкстремистскую НДПГ и усилить борьбу с правым экстремизмом.

Выступая перед делегатами съезда, президент ЦСЕГ дал высокую оценку работе генерального секретаря ЦСЕГ

Штефана Й. Крамера и директора ЦБОЕГ Бенни Блоха. Кроме того, Грауман поблагодарил своего персонального референта Михаэлу Фурман, а также выразил благодарность аппарату ЦСЕГ за успешную организацию двойного мероприятия. Он также лично поблагодарил персонального референта генерального секретаря ЦСЕГ Еву Друбиг.

Проблема правого экстремизма была освещена также в докладах референтов, приглашённых на Молодёжный конгресс и съезд Собрания совета. Президент Германско-израильского общества Райнхольд Роббе сказал, что в борьбе с правым экстремизмом нельзя ограничиваться одними только заявлениями. Председатель Всегерманского объединения независимых благотворительных организаций Йоханнес Штокмайер потребовал повсеместного создания социальных организаций, для того чтобы лишить правых экстремистов социальной базы. Президент Федерального ведомства по охране конституции Хайнц Фромм рассказал делегатам съезда Собрания совета о ситуации с правым экстремизмом. Обер-бургомистр Веймара Штефан Вольф отметил, что в свете потрясшей общество серии убийств владельцев закусочных тот факт, что Молодёжный конгресс и съезд Собрания совета ЦСЕГ проходят именно в тюрингском Веймаре, имеет большое значение.

Wie so vieles hierzu-lande, hat auch der thüringische Ettersberg eine doppelte Bedeutung in der deutschen Geschichte. Zum einen ist der windumwehte Höhenzug mit dem Namen Johann Wolfgang von Goethes verbunden. Zum anderen aber befand sich hier in der NS-Zeit eines der berüchtigsten Konzentrationslager des Naziregimes: Buchenwald. Schon bald nach seiner Errichtung im Jahre 1937 wurde es zu einem Inbegriff der Unmenschlichkeit. Nach der "Reichskristallnacht" wurden hier 10.000 deutsche Juden inhaftiert. Während des Zweiten Weltkrieges kamen jüdische Zwangsarbeiter aus Osteuropa auf den Ettersberg und in die Außenlager, darunter jüdische Häftlinge aus Auschwitz. Unter den schätzungsweise 56.000 Toten des Lagers waren Juden, gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Häftlinge, weit überrepräsentiert: ein Ergebnis der gezielten Vernichtungspolitik der SS.

An diesem Freitagmorgen, dem 25. November 2011, sind die Teilnehmer des Jugendkongresses zur Gedenkstätte Buchenwald gekommen, um der Opfer zu gedenken. In Gruppen aufgeteilt, machen sie einen Rundgang über den Berg des Todes. Die Häftlingsbaracken wurden in den fünfziger Jahren abgebaut. So erstreckt sich die große Fläche in stummer Kahlheit. Zu den erhaltenen Gebäuden gehört unter anderem das "Arztzimmer", in dem 8.000 sowjetische Kriegsgefangene unter dem Vorwand einer medizinischen Untersuchung per Genickschuss ermordet wurden. Auch das Krematorium ist erhalten. Hier erfahren die Besucher unter anderem, dass die Einäscherungszeit je Leichnam wegen Überbelastung von 60 auf 20 Minuten gekürzt wurde. Deshalb verblieben in der Asche, die die SS in den Fluss kippte, Teile von Menschengesteinen.

«Мне было стыдно признаться, что мне холодно»

Участники Молодёжного конгресса посетили мемориальный комплекс Бухенвальд

Гора Эттерсберг в Тюрингии, как и многое другое в Германии, имеет двойное значение в немецкой истории. Во-первых, эта обдуваемая ветром гора связана с именем Иоганна Вольфганга Гёте. Во-вторых, здесь находился один из самых страшных концлагерей нацистского режима – Бухенвальд. Уже вскоре после его основания в 1937 году он стал воплощением бесчеловечности. После «Хрустальной ночи» сюда поместили 10000 немецких евреев. Во время Второй мировой войны в лагерь на горе Эттерсберг и его внешние лагеря привозили на принудительные работы евреев из Восточной Европы, в том числе еврейских узников Аушвица. Среди погибших в лагере, общее число которых составило около 56000 человек, доля евреев была непропорционально велика по сравнению с их долей в общем числе узников, что было результатом целенаправленной политики СС по уничтожению евреев.

Утром в пятницу, 25 ноября, участники Молодёжного конгресса 2011 года приехали в мемориал Бухенвальд, чтобы почтить память жертв. Разделившись на группы, они совершили экскурсию по горе смерти. Бараки узников были снесены в пятидесятые годы, и сейчас взгляду предстаёт огромное голое безмолвное пространство. К сохранив-

"Ich schämte mich zu sagen, mir sei kalt"

Teilnehmer des Jugendkongresses besuchten die KZ-Gedenkstätte Buchenwald



Геденкен аф дем Фелд дес Тодес: Teilnehmer дес Jugendkongresses ин Бухенвалд | Фото: dpa

Als diese von Anliegern entdeckt wurden, beschlossen die Mörder, die Leichen in Massengräbern zu entsorgen. Allerdings wurden "arische" Tote bis zum Schluss eingeschert. Ihnen sollte nicht zugemutet werden, sich ein Massengrab mit jüdischen Leichen zu teilen.

Die jungen Menschen hören auch von den grausamen Schikanen der Lagerwachen. Von den Wachhunden, die SS-Männer auf Häftlinge, mit Vorliebe auf Juden, hetzten. Auf dem Appellplatz mussten die Häftlinge selbst im bitterkalten Winter stundenlang ausharren.

Als sich die Besucher am "Block 22" zur Gedenkfeier versammeln, steht ihnen die Erschütterung im Gesicht geschrieben. Der Präsident des Zentralrats, Dr. Dieter Graumann, spricht zu ihnen. Zu Buchenwald hat Graumann eine besondere Beziehung.

Im April 1945 wurde hier sein Vater Salomon, von Hunger und Krankheiten gezeichnet, befreit. Sein Schicksal hat den Zentralratspräsidenten, wie andere Kinder von Holocaust-Überlebenden, geprägt. "Für mich", so Graumann vor den jungen Menschen "ist jeder Tag Holocaustgedenktag". Einen Schlusstrich unter die Geschichte dürfe und werde es nicht geben. Allerdings dürfe jüdisches Leben nicht nur auf Trauer und Gedenken beruhen. Es gelte, eine sich immer erneuernde, zukunftsorientierte jüdische Gemeinschaft in der Bundesrepublik aufzubauen und ihre Existenz abzusichern. Deshalb sei es für ihn, so Graumann, besonders bewegend, an der Gedenkzeremonie zusammen mit Vertretern der jungen Generation teilzunehmen, der Generation, die für jüdische Zukunft stehe.

Die Anwesenden zünden Gedenkkerzen an und sprechen gemeinsam das Kaddisch. Der Kantor trägt die Totenfürbitte El Male Rachamim vor. Zum Abschluss der Zeremonie wird die Hatikva gesungen. Danach geht es zum Bus. Dort tauchen die Teilnehmer erst einmal auf. Auf dem kahlen, windigen und Ende November kalten Ettersberg hatten sie gefroren. Beklagt hat sich aber niemand. Im Gespräch bekennen mehrere, sie hätten sich nicht getraut, diese kleine Unbequemlichkeit zu erwähnen. "Wie kann ich klagen, wenn ich weiß, dass die Häftlinge in dünnen Kleidern und Holzschuhen stundenlang in knöcheltiefem Matsch und Schnee dort gestanden haben?", fragt einer der jungen Leute. Stellvertretend für viele fügt er hinzu: "Ich schämte mich zu sagen, mir sei kalt." wst

шимся постройкам относится в том числе и «кабинет врача», в котором под предлогом медицинского обследования выстрелом в затылок было убито 8000 советских военнопленных. Сохранился также и крематорий. Здесь посетители, в частности, узнают, что из-за перегрузки печей время сжигания трупов было сокращено с 60 до 20 минут на труп. Поэтому в пепле, который эсэсовцы сбрасывали в реку, оставались человеческие кости. Когда их нашли жители близлежащих мест, убийцы решили закапывать трупы в массовые могилы. При этом «арийских» мертвецов продолжали сжигать полностью, поскольку считали недопустимым, чтобы они лежали в одной массовой могиле с евреями.

Молодые люди слушают также рассказы об издевательствах лагерных охранников. О том, как эсэсовцы натравливали сторожевых собак на узников лагеря, в особенности на евреев. Узникам приходилось часами стоять на лагерьном плацу даже в лютые зимние морозы.

Когда посетители собираются на траурный митинг в «Блоке 22», видно, что они глубоко потрясены. К ним обращается президент Центрального совета, д-р Дитер Грауман. К Бухенвальду у Граумана особое отношение. В апреле 1945 года здесь был освобождён его

отец Саломон, перенесший голод и болезни. Судьба отца наложила неизгладимый отпечаток на президента ЦСФГ, так же как и на других детей жертв Холокоста. «Для меня, – сказал Грауман молодым людям, – каждый день – день памяти Холокоста». Он также сказал, что заключительная черта под историей не может

Присутствующие зажигают поминальные свечи и произносят Кадиш. Кантор поёт поминальную молитву «Эль Мале Рахамим». Церемония завершается пением «Хатиквы».

и никогда не будет подведена. Однако еврейская жизнь не может состоять только из скорби и воспоминаний. Сейчас важно построить в Германии постоянно обновляющееся, ориентированное на будущее еврейское сообщество и обеспечить ему надёжное существование. Поэтому, подчеркнул Грауман, его особенно трогает то, что он участвует в мемориальной церемонии вместе с представителями молодого поколения – поколения, которое олицетворяет еврейское будущее.

Присутствующие зажигают поминальные свечи и произносят Кадиш. Кантор поёт поминальную молитву «Эль Мале Рахамим». Церемония завершается пением «Хатиквы». Затем все возвращаются к автобусам. Там участники могут, наконец, согреться: это конец ноября, и на голой, обдуваемой ветрами горе Эттерсберг очень холодно. Хотя все замёрзли, однако никто не жаловался. В беседе многие признавались, что они не решились говорить об этих незначительных неудобствах. «Как я могу жаловаться, если знаю, что узники часами стояли там в лёгкой одежде и деревянных башмаках по щиколотку в грязи и снегу?» – говорит один из молодых людей. И, выражая мнение многих, добавляет: «Мне было стыдно признаться, что мне холодно.» wst

Fortsetzung von Seite 1

Diese Jugendarbeit muss und sie wird von uns künftig noch stärker und professioneller als bisher gefördert werden, wobei gesagt werden muss, dass sie im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten auch bisher im Mittelpunkt der Arbeit der Zentralwohlfahrtsstelle und des Zentralrats stand. Die Förderung von Aktivitäten jüdischer Jugendorganisationen kann sicherlich noch ausgebaut werden. Allerdings setzt dieses Angebot voraus, dass die junge Generation ihrerseits mehr Aktivitäten entwickelt, sich entsprechend für jüdische Belange einsetzt, mehr Interesse und mehr Engagement zeigt. Ein Angebot kann nur dann wirksam werden, wenn es auch angenommen wird. Der Nachwuchs soll schon heute das jüdische Leben aktiv und verantwortlich mitgestalten. Der neue Staatsvertrag bedeutet auch, dass Integrationsmaßnahmen zugunsten von Zuwanderern aus den Nachfolgerepubliken der ehemaligen Sowjetunion wieder verstärkt werden können. Zwar ist die Zuwanderung seit 2005 drastisch zurückgegangen, doch sind Tausende von Zuwanderern, die bereits in der Bundesrepublik leben, immer noch auf konkrete Maßnahmen wie Sprachkurse, Integrationskurse und Jobbörsen ihrer Gemeinden und Landesverbände angewiesen.

начало на стр. 1

потребность. Огромное значение имеет укрепление еврейской идентичности, в особенности за счёт распространения знаний о нашей религии. Для этого необходимо оказывать ещё большую поддержку раввинам на местах и дать общинам возможность принимать на работу квалифицированный персонал. Еврейские общины, детские сады и школы остро нуждаются в новых и лучших учебных пособиях. В число запланированных мероприятий входит и создание еврейской академии по образцу учреждений, которыми располагают христианские религиозные сообщества.

Ещё одна чрезвычайно важная задача – это конкретная работа с детьми, подростками и молодёжью с помощью квалифицированного персонала, ведь речь идёт о настоящем и будущем наших общин. Поэтому мы должны и мы будем ещё более активно и профессионально поддерживать работу с молодёжью. При этом следует подчеркнуть, что эта работа, в рамках имевшихся возможностей, и раньше была одним из главных направлений деятельности Центральной благотворительной организации евреев в Германии и ЦСФГ. Разумеется, поддержка еврейских молодёжных организаций может быть расширена, однако это предложение предполагает, что молодое поколение в свою очередь будет проявлять большую активность и заинтересованность, а также соответствующим образом выступать в защиту еврейских интересов. Любое предложение может иметь эффект только в том случае, если на него откликнутся. Молодёжь должна уже сегодня активно и ответственно участвовать в еврейской жизни.

Новый Государственный договор позволит увеличить объём мероприятий, направленных на интеграцию иммигрантов из стран – бывших республик Советского Союза. Хотя после 2005 года иммиграция резко сократилась, однако тысячи иммигрантов, проживающих в ФРГ, по-прежнему нуждаются в таких конкретных мероприятиях, как язы-

ко и интеграционные курсы, а также биржи труда, которые организуются в их общинах и земельных союзах. К сожалению, в последние годы эти мероприятия ЦСФГ, которым зачастую нет альтернативы, были значительно сокращены из-за отсутствия финансовых возможностей: в последние годы правительство ФРГ

резко сократило выделяемые на них средства. Теперь у нас есть шанс вдохнуть в них новую жизнь. Это не только может, но и должно способствовать тому, чтобы и те евреи, которые до сих пор не хотели вступать в еврейские общины, почувствовали свою связь с еврейским сообществом. Необходимо также улучшить информационную работу как внутри еврейского сообщества, так и вне его, использование Центрального советом новых средств массовой информации, его политическую и просветительскую работу с общественностью. Для этого требуются соответствующий персонал. Таким образом, Государственный договор ставит и перед самим Центральным советом непростые задачи. Мы все, как Центральный совет, так и еврейское сообщество в целом, должны попытаться в целом, должны попытаться предоставить нам шанс, вкладывая в свою работу душу и сердце.

Der Autor ist Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland

Мы все, как Центральный совет, так и еврейское сообщество в целом, должны попытаться разумно воспользоваться предоставленным нам шансом, вкладывая в свою работу душу и сердце.

резко сократило выделяемые на них средства. Теперь у нас есть шанс вдохнуть в них новую жизнь. Это не только может, но и должно способствовать тому, чтобы и те евреи, которые до сих пор не хотели вступать в еврейские общины, почувствовали свою связь с еврейским сообществом.

Необходимо также улучшить информационную работу как внутри еврейского сообщества, так и вне его, использование Центрального советом новых средств массовой информации, его политическую и просветительскую работу с общественностью. Для этого требуются соответствующий персонал. Таким образом, Государственный договор ставит и перед самим Центральным советом непростые задачи. Мы все, как Центральный совет, так и еврейское сообщество в целом, должны попытаться предоставить нам шанс, вкладывая в свою работу душу и сердце. И так, за дело!

Автор статьи – генеральный секретарь Центрального совета евреев в Германии

Auszeichnung

Moritz Neumann
erhält Wilhelm-Leuschner-Medaille



Das Medaillen-Trio: Wolfgang Gerhardt, Moritz Neumann, Klaus Peter Möller (v.l.n.r.) | Foto: dpa

Der Vorsitzende des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden in Hessen und Mitglied des Direktoriums des Zentralrats der Juden in Deutschland, Moritz Neumann, wurde vom hessischen Ministerpräsidenten, Volker Bouffier, mit der Wilhelm-Leuschner-Medaille ausgezeichnet. Die Medaille ist nach dem ehemaligen hessischen Innenminister Wilhelm Leuschner benannt, der wegen seiner Teilnahme am Widerstand gegen das Naziregime hingerichtet wurde.

Neumann, so die hessische Staatskanzlei, habe sich stets mit großem Engagement für die Verständigung zwischen Juden und Nichtjuden eingesetzt und somit das kulturelle und

gesellschaftliche Leben in Hessen bereichert und in hohem Maße zur Verständigung der Religionen beigetragen. Sein Leben, erklärte Bouffier bei der Ehrung, stehe für den Neubeginn jüdischen Lebens in Hessen nach 1945.

Neumann, von Beruf Journalist, ist seit 1994 Vorsitzender des Landesverbandes Hessen und war davor als sein Geschäftsführer tätig. Zugleich ist er Vorsitzender der jüdischen Gemeinde in Darmstadt. Er engagiert sich auch außerhalb der jüdischen Gemeinschaft und ist Mitglied des Rundfunkrats des Hessischen Rundfunks und Gründungsmitglied der Landesanstalt für privaten Rundfunk in Kassel. Über seine reichhaltige Erfahrung als Journalist und Medienexperte hinaus hat sich Neumann einen Namen als Buchautor gemacht, nicht zuletzt mit dem biographischen Roman „Im Zweifel nach Deutschland“. In dem Buch erzählt Neumann das Schicksal seines 1936 vor den Nazis aus Deutschland geflüchteten Vaters.

Neben Neumann wurde die höchste Auszeichnung des Landes Hessen in diesem Jahr auch dem ehemaligen FDP-Vorsitzenden und heutigen Vorstandsvorsitzenden der FDP-nahen Friedrich-Naumann-Stiftung, Wolfgang Gerhardt, sowie dem ehemaligen hessischen Landtagspräsidenten Klaus Peter Möller zuerkannt. Die Leuschner-Medaille wird an Personen verliehen, die sich beispielhaft für die Demokratie eingesetzt sowie Staat, Gesellschaft und Kultur in vorbildlicher Weise geprägt haben. zu

Neumann, so die hessische Staatskanzlei, habe sich stets mit großem Engagement für die Verständigung zwischen Juden und Nichtjuden eingesetzt.

Вручение медали

Мориц Нойман удостоен медали Вильгельма Лойшнера

Председатель Земельного союза еврейских общин Гессена и член Директората Центрального совета евреев в Германии Мориц Нойман получил от премьер-министра земли Гессен Фолькера Буфье медаль Вильгельма Лойшнера. Медаль названа в честь бывшего министра внутренних дел Гессена Вильгельма Лойшнера, который был казнён за участие в борьбе против нацистского режима.

По заявлению гессенской Государственной канцелярии, Нойман активно способствовал укреплению взаимопонимания между евреями и неевреями и таким образом внёс значительный вклад в культурную и общественную жизнь Гессена, а также в развитие диалога между религиями. Как заявил Буфье во время церемонии награждения, жизнь Ноймана символизирует возрождение еврейской жизни в Гессене после 1945 года.

С 1994 года Нойман, журналист по профессии, является председателем Земельного союза еврейских общин Гессена, а до этого он был управляющим делами этой организации. Одновременно он занимает пост пред-

седателя еврейской общины Дармштадта. Однако его деятельность не ограничивается рамками еврейского сообщества. Так, он является членом совета Гессенской телерадиовещательной компании и одним из основателей земельной компании частного телерадиовещания в Касселе. Нойман известен не только как опытный журналист и эксперт по СМИ, но и как писатель. В частности он является автором биографического романа «Im Zweifel nach Deutschland». В этом романе он рассказывает о судьбе своего отца, который в 1936 году, спасаясь от нацистов, бежал из Германии.

Помимо Ноймана в этом году высшей награды Гессена удостоились Вольфганг Герхард, бывший председатель СвДП, который сегодня занимает пост председателя правления близкого к СвДП Фонда Фридриха Наумана, и бывший президент гессенского ландтага Клаус-Петер Мёллер. Медалью Вильгельма Лойшнера награждаются люди, внёсшие значительный вклад в укрепление демократии и оказавшие большое влияние на государство, общество и культуру. zu

Ehrung

Wolfgang Nossen mit dem Thüringischen Verdienstorden ausgezeichnet

Ноч bevor die Ratstagung offiziell eröffnet wurde, wartete auf die Delegierten am Abend des 26. November ein erfreuliches Ereignis: Sie waren zu der in Erfurt stattfindenden Verleihung des Thüringischen Verdienstordens an den Vorsitzenden der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen, Wolfgang Nossen, eingeladen. Wie Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht in ihrer Laudatio hervorhob, wurde die höchste Auszeichnung des Bundeslandes Nossen für seine „seine Schaffenskraft, seinen Glauben an Frieden und Gerechtigkeit, sein mutiges Vorgehen gegen Rechtsextremismus und Gewalt und sein unermüdliches Eintreten für das gute Verhältnis der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen zum Land und zum nichtjüdischen Teil der Gesellschaft“ zuerkannt.

Nossen, der sein Amt als Gemeindevorsitzender seit anderthalb Jahrzehnten ausübt, war entscheidend am Aufbau jüdischen Lebens in Thüringen beteiligt. Heute hat die Gemeinde, die nach der deutschen Vereinigung ganze 26 Mitglieder zählte, eine Mitgliederzahl von 830 – in der großen Mehrheit Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion.

Mit Umbruch und Migration hat Nossen seine eigenen Erfahrungen gemacht. Im Alter von sieben Jahren erlebte er im heimatischen Breslau die „Reichskristallnacht“ und die Verhaftung seines Vaters, dem es gelingen würde, die KZ-Haft zu überleben und 1945 wieder zu seiner Familie zu finden. Wolfgang selbst überlebte die Nazi-Diktatur und hatte Verfolgung, Verhören, Zwangsarbeit, Flucht und Versteck erlitten. Nach Kriegsende siedelte sich die Familie in Erfurt an. Zwischen 1948 und 1977 lebte Nossen in Israel, von wo er nach Deutschland zurückkehrte. Al-



Gradlinig: Wolfgang Nossen | Foto: dpa

erdings blieb er Israel verbunden. An seinem Anzug trägt er bis heute einen Anstecker mit der deutschen und der israelischen Flagge. 1989 reiste er wieder nach Erfurt. Dort traf er seine Jugendliebe, Elisabeth, wieder, die heute seine Ehefrau ist: Eine filmreife Geschichte, meinte denn auch Zentralratspräsident Dieter Graumann, so filmreif, dass sie für ein Drehbuch fast schon übertrieben erscheint – aber dennoch wahr.

Nossen hat sich einen Namen als unermüdlicher Kämpfer für Anliegen gemacht, die ihn bewegen: jüdisches Leben, Bekämpfung des Rechtsextremismus, aber auch die Pflege guter Beziehungen zur nichtjüdischen Umwelt. Ein Bequemer war er nie, hartnäckig und kritisch schon – und auch dadurch hat er sich Hochachtung erworben. „Besonders ein Attribut“, lobte Ministerpräsidentin Lieberknecht, „kennzeichnet Ihre Person: Eindeutigkeit“. Wenn einer diesen Orden verdient habe, sekundierte Graumann, dann Nossen. Seinerseits bedankte sich der Geehrte bei der Regierungschefin für die Auszeichnung. zu

Награда

Вольфганг Носсен награждён Орденом Тюрингии «За заслуги»

Вечером 26 ноября, ещё до официального открытия съезда Собрания совета ЦСЕГ, его делегатов ожидало радостное событие: они были приглашены в Эрфурт на церемонию вручения председателю Еврейской общины земли Тюрингия Вольфгангу Носсену Ордена Тюрингии «За заслуги». Как отметила в своей речи премьер-министр Кристина Либекнехт, высшая земельная награда была вручена Носсену за «его работоспособность, за веру в мир и справедливость, за его мужество в борьбе с правым экстремизмом и насилием, а также за его неустанные усилия по укреплению добрых отношений между еврейской общиной, землёй Тюрингия и нееврейской общественностью».

Носсен, который вот уже полтора десятка лет является председателем общины, внёс решающий вклад в развитие еврейской жизни в Тюрингии. Сегодня община, в которой на момент воссоединения Германии состояло всего 26 членов, насчитывает 830 человек, в большинстве сво-

ём это выходцы из бывшего Советского Союза.

Носсен не понаслышке знает, что такое коренные перемены и миграция. Когда ему было семь лет, он переехал в своём полном городе Бреслау «Хрустальную ночь» и арест отца, которому позже удалось выжить в концлагере и в 1945 году вернуться к своей семье. Вольфганг тоже пережил нацистскую диктатуру, пройдя через преследования, допросы, принудительный труд, бегство и жизнь на нелегальном положении. После окончания войны его семья поселилась в Эрфурте. С 1948 по 1977 год Носсен жил в Израиле, а затем вернулся в Германию. Однако он сохранил связь с еврейским государством. Он до сих пор носит на своём костюме значок с изображением немецкого и израильского флагов. В 1989 году он снова приехал в Эрфурт. Там он встретил Элизабет, любовь своей юности и свою нынешнюю жену. Как сказал президент ЦСЕГ Дитер Грауман, по этой истории можно снимать кино, и хотя для сценария она может показаться даже слишком надуманной, в жизни всё именно так и было.

Носсен известен тем, что неустанно уделяет внимание темам, которые считает важными: еврейская жизнь, борьба с правым экстремизмом, а также укрепление отношений с нееврейским окружением. Он заслужил уважение и тем, что всегда проявлял упорство, говорил то, что думает и не боялся критических выступлений. Обращаясь к Носсену, премьер-министр Либекнехт сказала: «Ваша отличительная особенность – это ваша прямота». Грауман подчеркнул, что если кто-то и заслужил этот орден, то это Носсен. В свою очередь, Носсен поблагодарил главу правительства за вручённую ему награду. zu

Обращаясь к Носсену, премьер-министр Либекнехт сказала: «Ваша отличительная особенность – это ваша прямота».

Repräsentanten

Keine klaren Mehrheiten brachten am 4. Dezember 2011 die Wahlen zur 17. Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Dem vorläufigen Ergebnis zufolge erfuhr die stark sozialpolitisch engagierte Gruppe KOACH! unter der Führung des früheren Gemeindevorsitzenden und Betriebswirts Gideon Joffe den größten Zuspruch. Sie erhielt neun der 21 Sitze. Ihr gegenüber stehen die Gruppen SCHALOM mit sieben und VERANTWORTUNG JETZT! mit drei Sitzen. Zünglein an der Waage werden zwei Unabhängige sein: Der ehemalige Diplomat Alexander Brenner stand der Berliner Gemeinde von 2001 bis 2004 vor und brachte nun mit 1.078 Stimmen mehr Wähler hinter sich, als andere Kandidaten jeweils erringen konnten. Der Internist Natan Del kam mit 898 Stimmen auf den vierten Platz. Die problematische Finanzlage der Gemeinde stellt das Gemeindepapament und den künftigen Vorstand vor große Herausforderungen. In einer ersten Stellungnahme erklärte Sergey Lagodinsky von SCHALOM, es komme darauf an, einen breiten Konsens für Einsparungen herzustellen. Es gelte auch, die Einheit der Gemeinde zu sichern. Micha Guttman von VERANTWORTUNG JETZT! verlangt intensive Gespräche zwischen allen Beteiligten. Angesichts des defizitären Haushalts brauche die Gemeinde für Verhandlungen mit dem Berliner Senat eine starke Vertretung. Natan Del sprach sich für Gideon Joffe als den künftigen Gemeindevorsitzenden aus, wobei er eine enge Zusammenarbeit zwischen Joffe und dem Drittplatzierten Lagodinsky befürwortete. Alexander Brenner ist überzeugt, dass es für das Problem der hohen Gemeinderenten eine Übergangslösung geben müsse. Die wichtigste Aufgabe eines neuen Vorstandes aber sei, offensiver gegen den um sich greifenden Antisemitismus vorzugehen. hpk

Новый парламент

На состоявшихся 4 декабря 2011 года в Еврейской общине Берлина выборах в Собрание представителей 17 созыва ни один из избирательных блоков не набрал абсолютного большинства мандатов. Согласно предварительным результатам голосования наибольшее количество мест (9 из 21) получил возглавляемый бывшим председателем общины, экономистом Гидеоном Йоффе блок «Koach!», который уделяет большое внимание вопросам социальной политики. Избирательные блоки «Шалом» и «Ответственность сейчас!» получили 7 и 3 места соответственно. Решающим фактором могут стать два независимых депутата: бывший дипломат и председатель Берлинской общины с 2001 по 2004 год Александр Бреннер, за которого проголосовало наибольшее число избирателей (1078), и врач-терапевт Натан Дель, ставший четвёртым по количеству набранных голосов (898). В связи с непростым финансовым положением общины парламенту и будущему правлению предстоит решать сложные задачи. В своём первом заявлении Сергей Лагодинский из блока «Шалом» заявил о необходимости достижения широкого консенсуса в вопросе мер экономии. Он сказал, что важно также сохранить единство общины. Миха Гуттман из блока «Ответственность сейчас!» призвал новоизбранных депутатов провести интенсивные консультации. Он сказал, что ввиду бюджетного дефицита община нуждается в сильном руководстве для переговоров с берлинским сенатом. Натан Дель выступил за то, чтобы будущим председателем общины стал Гидеон Йоффе. При этом он высказался за тесное сотрудничество между Йоффе и Лагодинским, занявшим на выборах третье место. Александр Бреннер убеждён, что необходимо найти переходное решение проблемы высоких общинных пенсий. Он считает, что главной задачей нового правления должна стать активизация борьбы с антисемитизмом. hpk

Fast schon normal und doch ein Wunder

In Bamberg fand die sechste Rabbinerordination Nachkriegsdeutschlands statt

Von Heinz-Peter Katlewski

Trommelwirbel, Trompetenfaren und Orgelklänge – auch dieses Mal begann der feierliche Gottesdienst des Abraham Geiger Kollegs zur Ordination neuer Rabbiner mit Tönen aus Georg Friedrich Händels Feuerwerksmusik. Standort der Feier war die Synagoge der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg.

Es war das vierte Mal, dass Absolventen der liberalen Rabbinerschule an der Universität Potsdam zu Rabbinern ordiniert werden – eine noch kurze Tradition, zugleich aber der Ausdruck einer anhaltenden Stärkung jüdischen Lebens in Deutschland. Das Kolleg bildet Rabbiner seit 2001 aus. Im September 2006 wurden die ersten Absolventen ordiniert. Rabbiner aus Deutschland – das war ein weltweit beachtetes Ereignis.

Auch drei Jahre später, als das orthodoxe Hildesheimersche Rabbinerseminar auf seine ersten Absolventen stolz sein durfte, die das Rabbinerdiplom – die Smicha – erlangt hatten, rauschte der Blätterwald. Mittlerweile ist es ruhiger geworden, doch löst eine Rabbinerordination in Deutschland noch immer großes Interesse aus.

Dr. Dieter Graumann, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, zeigte sich als Gast der Zeremonie erfreut. In seinem Grußwort erklärte er, einen Festtag für die jüdische Gemeinschaft erlebt zu haben. Der bayerische Innenminister Joachim Herrmann kam, und das Bayerische Fernsehen übertrug die Ordinationsfeier live.

Was sich nicht geändert hat, sind die interessanten Lebenswege der Absol-

venten. Rabbinerin Antje Yael Deusel trägt ein sympathisch rollendes 'R' auf der Zunge: Sie stammt aus Franken. Als Rabbinerin wird die 51jährige die Bamberger Gemeinde betreuen. Rabbinerin Deusel wurde 1960 in Nürnberg geboren, studierte Medizin, promovierte darin und praktizierte unter anderem an dem weltweit renommierten Hadassah-Krankenhaus in Jerusalem. In der Bamberger Gemeinde ist sie seit vielen Jahren engagiert, zuletzt als zweite Vorsitzende. Auch heute noch Oberärztin an der Bamberger urologischen Klinik, reduzierte sie ihre Arbeitszeit, um Zeit für ihre jüdischen und rabbinischen Studien zu finden. Ihre wissenschaftliche Abschlussarbeit trägt beiden Berufungen Rechnung und wird im kommenden Jahr als Buch erscheinen: „Brit Mila – medizinische und halachische Aspekte“.

Jona Simon (33), Ehemann der im vergangenen Jahr ordinierten Oldenburger Rabbinerin Alina Treiger, wurde zwar im westfälischen Bielefeld geboren, wuchs aber in Gran Canaria auf. Das zuerst ergriffene Studium der Romanistik und der Sprachwissenschaft lag da nahe, doch schon bald entschied er sich, auf Judaistik umzusatteln und das Rabbinat anzustreben. Als so genannter Wanderrabbiner eines der beiden niedersächsischen Landesverbände betreut er Gemeinden in Göttingen, Hameln und Hildesheim.

Der Weg von Rabbiner Yuriy Kadnikov (36) zur Rabbinerwürde begann in der ukrainischen Stadt Evpatoria auf der Krim und führte zunächst nach Moskau zu einem zwei Jahre währen-



Gruppenbild mit Dame: Rabbiner Yuriy Kadnikov, Rabbiner Paul Strasko, Rabbinerin Antje Yael Deusel, Rabbiner Jona Simon und Rabbiner Yann Boissière (v.l.n.r.) | Foto: Katlewski

den Kurs für Leiter jüdischer Gemeinden. Dort wurde er „entdeckt“ und zum Studium nach Potsdam empfohlen. Er ist nun in der der Jüdischen Gemeinde von Mönchengladbach tätig.

Der studierte Jazzmusiker Paul Strasko (39) entschied sich erst nach einer beruflichen Karriere im amerikanischen Gesundheitswesen und einer spirituellen Entwicklung am Temple Beth Am von Seattle für das Rabbinat. Ihn trieb es von der amerikanischen Westküste nach Deutschland. Als Rabbiner wird er die Liberale Jüdische Gemeinde von Genf betreuen. Sein Kollege Yann Boissière (49) dagegen kehrt zurück nach Paris und zwar zum Mouvement Juif Liberal de France. Er hat bereits acht Jahre lang als Leiter einer Religionschule gearbeitet.

Damit gehen zwei der fünf Neuen „in den Export“ um Dieter Graumanns Formulierung aufzugreifen. Der Zentral-

ratspräsident wünschte sich, dass das Geiger-Kolleg wie das orthodoxe Hildesheimersche Seminar Rabbiner auch für andere Länder ausbilden. Die Bezeichnung „Rabbiner made in Germany“ solle zu einem Exportschlager werden. „Das geht ja jetzt wie's Bretzelbacken“, kommentierte flapsig eine Beobachterin diese vierte Ordinationsfei-

er. Auch das orthodoxe Seminar hat bereits zwei Jahrgänge in den Gemeindegottesdiensten verlassen. Die Scheinwerfer für die Kameras werden wohl nicht mehr so oft leuchten, wenn Rabbiner ihre Smicha empfangen. Und gerade, dass eine Ordination in Deutschland normal zu werden scheint, ist ein Wunder.

„Was ich immer schon wissen wollte...“
Glossar mit Begriffen des Judentums – von Rabbiner Dr. Joel Berger

«ЭТО Я ДАВНО ХОТЕЛ ЗНАТЬ...»

Словарь иудаизма раввина д-ра Йоэля Бергера

DIWREJ HAJAMIM (Hebräisch): Chroniken. Das erste und das zweite Buch der Chroniken bilden den Abschluss des Tanach, der hebräischen Bibel, die aus drei Hauptteilen besteht: Tora (Weisung, die fünf Bücher Mose), Newi'im (Propheten) und K'tuwim (Schriften). Im ersten Buch der Chroniken werden Abstammungs- und Geschlechterlisten unserer Ahnen und einige der Nachbarvölker aufgezählt. Der zweite Teil zeigt inhaltliche Parallelen zum zweiten Buch Samuel (Newi'im).

DROR (Hebräisch): Freiheit. In Verbindung mit dem Gebot des Jowel-Jahres lesen wir in der Tora (3. Buch Mose, 25:10): „Du sollst im Lande Freiheit ausrufen“. Damit ist die Freisetzung jener Menschen gemeint, die wegen der von ihnen verursachten Schäden an ihren Nächsten zu Sklaven wurden, um den jeweiligen Schaden durch ihrer Hände Arbeit auszugleichen. Im Jowel-Jahr soll jeder Sklave laut der Tora seine Freiheit und seinen Besitz wiedererlangen und zu seiner Familie zurückkehren. Das ist der Sinn des Jowel-Jahres.

DUCHAN (Hebräisch): Der erhöhte Platz vor dem Tora-Schrein in der Synagoge. Von dieser Stelle aus pflegen die Nachfahren der Aroniden des Tempels zu Jerusalem (Kohanim, Priester) das Volk zu segnen. Der Priestersegens (3. Buch Mose, 6:24 – 26) wird im aschkenasischen Ritus an biblischen Feiertagen, nicht jedoch am Schabbat erteilt. Der sefardisch-orientalische Ritus fügt sowohl wochentags, während des Morgengebets, als auch am Schabbat die Zeremonie des Priestersegens ein. Der Segen wird durch den Segnenden mit erhobenen Händen und gespreizten Fingern erteilt. Vom Jiddischen her nennt man diese Zeremonie volkstümlich „duchenen“.

ДИВРЕЙ ХА-ЯМИМ (древнеевр.) «Хроники». Первой и второй книгами Хроник заканчивается Танах, еврейская Библия, состоящая из трёх главных частей: Торы (Учение, Пятикнижие Моисея), Невим (Пророки) и Ктувим (Писания). В первой части Хроник приведены генеалогические списки и родословные наших предков и некоторых соседних народов. В содержании второй части Хроник прослеживаются параллели со второй книгой пророка Самуила (Невим).

ДРОП (древнеевр.) «Свобода». В связи с заповедью юбилейного года (йовель) мы читаем в Торе (3-я кн. Моисея, 25:10): «... и объявите свободу на земле». Под этим понимается освобождение тех людей, которые стали рабами, так как нанесли вред своим ближним. Таким образом они должны своим трудом возместить нанесённый ими ущерб. Согласно Торе, в юбилейный год каждый раб должен получить назад свою свободу и своё имущество и вернуться к своей семье. В этом заключается смысл юбилейного года.

ДУХАН (древнеевр.) Возвышение перед шкафом для хранения свитков Торы в синагоге. С этого места потомки сынов Арона, служивших священниками (когенами) в Иерусалимском храме, благословляют народ. Согласно ашкеназскому обряду священническое благословение (3-я книга Моисея 6:24–26) произносится в библейские праздники, но не в Шаббат. Сefарды и евреи Востока произносят священническое благословение как в будние дни, во время утреннего богослужения, так и в Шаббат. Благословляющий произносит благословение с поднятыми руками и расставленными в стороны пальцами. На идише эту церемонию называют «духенен».

Почти обыкновенное чудо

В Бамберге в шестой раз за всю послевоенную историю Германии состоялась церемония посвящения в раввины

Хайнц-Петер Катлевски

Барабанная дробь, фанфары, звучание органа – и в этот раз торжественное богослужение колледжа им. Авраама Гайгера по случаю вручения смихи новым раввинам началось под звуки сюиты «Музыка фейерверка» Георга Фридриха Генделя. Церемония состоялась в синагоге еврейской общины Бамберга.

Посвящение в сан раввина выпускников либеральной раввинской школы при Потсдамском университете проходит в четвёртый раз. Эта относительно недавняя традиция является выражением постоянного укрепления еврейской жизни в Германии. Раввины могут получать образование в колледже им. Авраама Гайгера с 2001 года. В сентябре 2006 года его первые выпускники получили смиху. Раввины из Германии – эта новость привлекла внимание всего мира.

Когда тремя годами позже ортодоксальная Хильдесхаймеровская раввинская академия гордо вручила своим первым выпускникам диплом раввина, смиху, об этом тоже шумели все газеты. И хотя со временем вручение смихи перестало быть сенсацией, оно всё ещё вызывает большой интерес в Германии.

Др. Дитер Грауман, президент Центрального совета евреев в Германии, не скрывал своей радости по поводу приглашения на церемонию. В своём выступлении он отметил, что воспринимает происходящее как праздник для всего еврейского сообщества. В числе гостей присутствовал также министр внутренних дел Баварии Йоахим Херрман. Баварское телевидение вело прямую трансляцию церемонии.

Неизменным осталось своеобразие жизненного пути выпускников. Женщина-раввин Антье Яэль Дойзель говорит с милым акцентом, раскатисто произнося звук «р»: она родом из Франкони. Дройзель, которой исполнился 51 год, станет раввином общины в Бамберге. Она родилась в 1960 году в Нюрнберге, изучала медицину, защитила диссертацию и работала врачом, в том числе и во всемирно известной больнице «Хадасса» в Иерусалиме. Уже много лет она принимает активное участие в жизни бамбергской общины, а с недавнего времени она является ее вторым председателем. Продолжая работать старшим врачом в урологической клинике Бамберга, Дойзель сократила рабочее время, чтобы посвятить себя изучению иудаизма и раввинской традиции. Её дипломная работа отдаёт дань обоим призваниям и выйдет в следующем году в виде книги «Брит-мила – медицинские и галахические аспекты».

Йона Зимон (33 года), муж Алины Трейгер, получившей в прошлом году смиху и работающей раввином в Ольденбурге, родился в Вестфальском городе Билефельд и вырос на острове Гран-Канария. Поэтому нет ничего удивительного в том, что сначала он начал изучать романистику и языковедение. Однако вскоре он передумал и решил посвятить себя иудаистике и стать раввином. В качестве раввина обоих земельных союзов Нижней Саксонии он будет обслуживать общины Гёттингена, Гамельна и Хильдесхайма.

Путь раввина Юрия Кадникова (36 лет) к раввинскому сану начался в украинском городе Евпатория в Крыму, откуда он сначала отправил-

ся в Москву, где окончил двухгодичный учебный курс для руководителей еврейских общин. Там его «заметили», и он получил рекомендацию для учёбы в Потсдаме. Сейчас он работает в Еврейской общине Мёнхенгладбаха.

Пол Страско (39 лет) получил образование джазового музыканта. Завершив профессиональную карьеру в американской системе здравоохранения и пройдя этап духовного развития в синагоге «Бет Ам» в Сиэтле, он решил стать раввином. Это желание привело его с Западного побережья США в Германию. Он станет раввином Либеральной еврейской общины Женевы. Его коллега Жан Буасьер (49 лет) вернётся в Париж, где продолжит работу в Либеральном еврейском движении Франции. Он уже восемь лет проработал директором религиозной школы.

Таким образом, два из пяти новых раввинов, говоря словами Дитера Граумана, «пойдут на экспорт». Президент ЦСЕГ выразил желание, чтобы в колледже им. Авраама Гайгера, как и в Хильдесхаймеровской раввинской академии, готовили раввинов и для других стран. Он сказал, что ему хотелось бы, чтобы раввины с пометкой «сделано в Германии» стали экспортным шлягером.

«Тут всё идет как по накатанному», – прокомментировала четвёртую церемонию вручения смихи одна зрительница. Ортодоксальная академия также дала путёвку в общинную жизнь уже двум выпускам раввинов. Наверное, со временем интерес СМИ к вручениям смихи несколько поухнет. Однако именно то, что это событие, кажется, становится в Германии нормой, и есть чудо.

Der große Raub

Аusstellung bietet Einblicke in die „Аrisierung“ jüdischen Vermögens in Thüringen

Es war typisch für das Naziregime, seine Verbrechen in beschönigende Begriffe – neutrale, wenn nicht гар позитив besetze Wörter – zu kleiden. Dazu gehört auch die Zwangsenteignung der deutschen Juden, die bereits kurz nach der Macht ergreifung durch die NSDAP einsetzte. Dafür haben die Nazis den Begriff „Аrisierung“ erfunden: nach ihrer Lesart die Überführung jüdischen, also unrechtmäßigen Besitzes in „арисches“, also vermeintlich legitimes Eigentum. „Аrisierung“ war ein integraler Teil der völligen Entrechtung der Juden während der Nazizeit. Leider werden Ausmaß und Bedeutung bis heute von großen Teilen der Öffentlichkeit nicht richtig erkannt. Umso wichtiger sind Versuche, den Raub jüdischen Eigentums als das Verbrechen begrifflich zu machen, das er in Wirklichkeit war. Ein solcher Versuch ist die dieser Tage in Erfurt zu besichtigende Wanderausstellung „Аrisierung in Thüringen – Ausgegrenzt. Ausgeplündert. Ausgelöscht“. Bisher wurde sie in 22 Orten in dem Bundesland gezeigt.

Das Konzept wurde von Monika Gibas, Historikerin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Leiterin eines Lehr- und Forschungsprojektes zur „Аrisierung“ entwickelt. Ein Kernpunkt ist die Tatsache, dass viele in Deutschland die Zwangsenteignung der jüdischen Bürger nicht nur in Kauf nahmen oder гар begrüßten, sondern sich am jüdischen Eigentum, das sie für Pfennige erwerben durften, gern bereicherten. Ihrerseits hatten die jüdischen Inhaber keine andere Wahl, als ihr Hab und Gut zum Spottpreis zu verkaufen. Am 1. Januar 1939 wurde der Raub perfekt gemacht. Auf Grund des sogenannten Аrierпараграфов durften Juden überhaupt nichts mehr besitzen – weder Häuser, noch Geschäfte oder Produktionsbetriebe, ja nicht ein-

mal Geld auf ihren Konten. Die Ausstellung belegt auch einen weiteren entscheidenden Aspekt: den äußerlich geordneten Gang, den der Raub damals nahm. Wirtschaft und Bürokrатаn wickelten die Enteignung ruhig und geschäftsmäßig ab. In Thüringen, um das es bei der Ausstellung geht, wurde die „Аrisierung“ besonders massiv vorантrieben. Die Ausstellung macht deutlich, dass Teile der Bevölkerung die sofortige „Entjudung“ wollten. Das war ein Weg, um auf einfache Weise wirtschaftliche Konkurrenz auszuschalten.

Die Ausstellung verzichtet auf laute Töne. Sie ist betont sachlich gehalten und lässt die Exponate sprechen. Diese sind es denn auch, die beim Besucher Zorn, Unverständnis, Betroffenheit und Trauer bewirken. Zum Beispiel der am 1. April 1933 erlassene Boykottaufruf gegen jüdische Kaufhäuser, Geschäftsleute und Ärzte. „Wir fanden erstaunlich viel Material in den Stadtarchiven, im Weimarer Hauptstaatsarchiv und beim Oberfinanzpräsidium“, erläutert Projektleiterin Gibas.

Auch Zeitzeugen kommen zu Wort. Etwa David Littman, dessen Aussage sich im Begleitbuch zur Ausstellung findet. „Ich kam als wohlhabender Mensch nach Erfurt und ging als ausgeplündерter Jude davon“, so Littman, der 1928 die Mohrenapotheke in Erfurt gekauft hatte. Fünf Jahre später postierten sich SA-Männer davor und schüchterten seine Kunden ein. Der erzwungene Verkauf der Apotheke brachte der Familie gerade mal 9578 Reichsmark ein. Im September 1936 wanderten die Lippmanns dann zunächst nach Italien aus. Später konnte der gebürtige US-Bürger gemeinsam mit Frau und Kindern in sein Geburtsland USA entkommen.

Es gibt weitere Beispiele. Das populärste und erfolgreichste Kaufhaus Thüringens, der „Römische Kaiser“ in



Гewinnler des Mordes: Ehemaliges Gebäude der Firma „Тopf & Söhne“ in Erfurt | Foto: Kastner Pichler Architekten Köln (2011)

Erfurt, gehörte bis zum Zwangsverkauf der Familie Pinthus. Eigentümer der Waffen- und Fahrzeugwerke in Suhl waren Mitglieder der Familie Simson. Inhaber der metallverarbeitenden Ruppelwerke in Gotha und Saalfeld war vor der erzwungenen Veräußerung der Kaufmann Erich Ruppel. In Thüringen seien allein 1938 einhundert jüdische Betriebe „арисiert“ worden. Insgesamt waren 650 Familienbetriebe betroffen.

Der Erfurter Standort der Wanderausstellung ist der ehemalige Sitz der Firma „Тopf & Söhne“, desjenigen Unternehmens also, das die Öfen für Auschwitz baute. Heute dient das Gebäude als Erinnerungsort. An seiner Fassade ist in großen Lettern der Geschäftsgruß aus einem damaligen Schreiben des Unternehmens zu sehen: „Stets gern für Sie beschäftigt“. Das hat Annegret Schüle, Historikerin und Leiterin des Erinnerungsortes, veranlasst.

Die Sonderausstellung korrespondiert mit der Dauerausstellung am Erinnerungsort „Techniker der Endlösung – Тopf & Söhne – die Ofenbauer von Auschwitz“. Museumsleiterin Schüle beschäftigt sich mit den Plänen und Erbauern der Verbrennungsöfen bereits seit zehn Jahren und hat

Der Erfurter Standort der Wanderausstellung ist der ehemalige Sitz der Firma „Тopf & Söhne“, desjenigen Unternehmens also, das die Öfen für Auschwitz baute. Heute dient das Gebäude als Erinnerungsort.

dazu ein wichtiges Buch veröffentlicht: „Industrie und Holocaust“. Darin hat sie nachgewiesen, dass der industrielle Massenmord in Auschwitz ohne die Erfurter Verbrennungsöfen und die Gaskammer-Entlüftungstechnik in dieser Form nicht möglich gewesen wäre. Die Verbindung der beiden Ausstellungen symbolisiert auf makabre Weise einen weiteren historischen Zusammenhang: Die Bereicherung, die für zahlreiche deutsche Firmen mit der „Аrisierung“ begann, ging für viele mit der „Endlösung der Judenfrage“ weiter, sei es durch die einträgliche Beschäftigung der todgeweihten jüdischen Arbeitssklaven, sei es durch Zulieferungen an die nationalsozialistische Mordmaschinerie.

Die Sonderausstellung wird noch bis zum 13. Januar 2012 zu sehen sein. Den Abschluss wird am letzten Tag ein Podiumsgespräch bilden. Zum Thema „Wirtschaft und Ethik – eine Zukunftsfrage“ werden miteinander diskutieren: Dieter Bauhaus, Präsident der Industrie- und Handelskammer Thüringen, Olaf J. Schuman, Professor für Wirtschaftsethik in Kassel und der Rektor des Potsdamer Abraham Geiger Kollegs, Rabbiner Walter Homolka. Esther Goldberg

Тотальное ограбление

Выставка даёт представление об «аризации» еврейского имущества в Тюрингии

Использование эвфемизмов, нейтральных и даже похвалительных окрашенных слов, для маскировки своих преступлений – типичный приём нацистского режима. Он применялся и при насильственном изъятии собственности немецких евреев, начавшемся почти сразу после захвата власти НСДАП. Для этого нацисты изобрели термин «аризация» – согласно их толкованию, перевод еврейского, а значит незаконно нажитого имущества в «арийскую», якобы законную собственность. «Аризация» была составной частью процесса лишения евреев всех прав во время нацизма. К сожалению, большая часть общества до сих пор не до конца осознаёт её масштабы и значение. Поэтому так важны любые попытки показать преступный характер захвата еврейской собственности. Такой попыткой является открывшаяся 9 ноября в Эрфурте передвижная выставка «Аризация в Тюрингии – Изоляция. Ограбление. Истребление». На сегодняшний день она была показана уже в 22 городах Тюрингии.

Концепцию выставки разработала Моника Гибас, историк из Йенского университета имени Фридриха Шиллера и руководитель учебно-научного проекта по теме «Аризация». В центре внимания находится тот факт, что многие в Германии не только принимали или даже приветствовали конфискацию имущества еврейских граждан, но и с

удовольствием обогащались за счёт еврейской собственности, которую они могли приобрести буквально за pfennig. Евреям же не оставалось другого выбора, кроме как продать всё своё имущество за смешную цену. 1 января 1939 года состоялся окончательный акт ограбления. На основе так называемых «арийских параграфов» евреям больше не разрешалось владеть никакой собственностью – ни домами, ни магазинами или предприятиями; они не имели права даже иметь деньги на

Выставка

отказывается от громких тонов. Она выдержана в подчёркнуто деловом стиле, экспонаты говорят сами за себя. Но именно они и вызывают у посетителей гнев, непонимание, сопереживание и скорбь.

счёте в банке. Выставка знакомит с ещё одним крайне важным аспектом: демонстративной организованностью, с которой осуществлялось ограбление. Хозяйственники и бюрократы провели конфискацию спокойно и по-деловому. В Тюрингии, которой посвящена выставка, «аризация» проводилась особенно активно. Выставка документально показывает, что часть населения хотела немедленно избавиться от евреев. Этим путём можно было легко исключить экономическую конкуренцию.

Выставка отказывается от громких тонов. Она выдержана в подчёркнуто деловом стиле, экспонаты говорят сами за себя. Но именно они и вызывают у посетителей гнев, непонимание, сопереживание и скорбь. Например, опубликованный 1 апреля 1933 года призыв к бойкоту еврейских магазинов, бизнесменов и врачей. «Мы нашли на удивление много материалов в городских архивах, в Главном архиве Веймара и в Президиуме финансового управления», – рассказывает руководительница проекта Гибас.

Важную роль играют также свидетельства очевидцев, например, Давида Литтмана, чьи слова можно найти в сопроводительной брошюре к выставке. «Я приехал в Эрфурт обеспеченным человеком, а уехал обобраным евреем», – говорит Литтман, купивший в 1928 году аптеку «Морен-апотеке» в Эрфурте. Че-

рез пять лет перед аптекой были выставлены посты штурмовиков, отпугивавших покупателей. Вынужденная продажа аптеки принесла Литтманам «целых» 9578 рейхсмарок. В сентябре 1936 года семья эмигрировала в Италию, а затем Литтману, гражданину США по рождению, удалось вместе с женой и детьми перебраться на родину в Америку.

Есть и другие примеры. Самый популярный и успешный универсам Тюрингии, «Римский император» в Эрфурте, до конфискации принадлежал семье Пинтус. Собственникам оружейных и автомобильных заводов в городе Зуль были членами семьи Зимзон. Владельцем литейных фабрик «Руппель-верке» в городах Гота и Зальфельд был до принудительной продажи предприниматель Эрих Руппель. Только за один 1938 год в Тюрингии было «аризировано» сто еврейских предприятий. Всего это коснулось 650 семейных предприятий.

В Эрфурте передвижная выставка расположилась в бывшем помещении фирмы «Тopf и сыновья» – фирмы, производившей печи для Аушвица. Сегодня это здание служит местом памяти и музеем. На его фасаде большими буквами выведены слова из письма этой фирмы, написанного в то время: «Всегда с удовольствием работаем для вас». Эта надпись была сделана по инициативе Аннегрет Шюле, историка и директора музея.

Выставка «Аризация в Тюрингии» переключается с постоянной экспозицией музея «Техники окончательного решения еврейского вопроса – Тopf и сыновья – печники Аушвица». Директор музея Шюле уже 10 лет занимается историей проектирования и производства печей крематориев, она написала книгу «Промышленность и Холокост». В ней она доказывает, что без эрфуртских печей и вытяжных вентиляционных установок для газовых камер массовое убийство евреев в Аушвице не было бы возможно в той форме, в какой оно было осуществлено. Вместе эти выставки наглядно показывают, что процесс обогащения большого числа немецких фирм начался с «аризации» и продолжился «окончательным решением еврейского вопроса», как за счёт выгодного использования рабского труда обречённых на смерть евреев, так и за счёт поставок продукции для нацистской машины смерти.

Временная выставка в Эрфурте открыта до 13 января 2012 года. Она завершится подиумной дискуссией, которая состоится в последний день. Президент торговой промышленной палаты Тюрингии Дитер Баухаус, профессор промышленной этики в Касселе Олаф Й. Шуман и ректор потсдамского колледжа им. Авраама Гайгера, раввин Вальтер Гомолка проведут диспут на тему «Экономика и этика – вопрос будущего». Эстер Гольдберг

Klezmer



Vom 9. bis 8. März 2012 findet in der bayerisch-mittelfränkischen Stadt das 13. Internationale Klezmer-Festival statt.

Im Rahmen von 30 Konzerten werden 125 Musiker aus insgesamt 15 Nationen auftreten. Unter anderem dabei: aus der Ukraine das „Jüdische Orchester Czernowitz“, aus Israel das Ensemble „The Heart & The Well-spring“, aus Polen die Senkrechstarter „KlezmaFour“ und aus New York die „Klezomatics“. Neben klassischer Klezmer-Musik und jiddischem Lied präsentieren sich auch moderne, innovative, zuweilen auch avantgardistische Strömungen. Außerdem werden dieses Mal auch sefardische Klänge zu hören sein. Nicht zuletzt wegen seiner großen Vielfalt genießt das Fürther Festival den Ruf, in einer Reihe mit denen in Krakau und Toronto zu stehen. Einige Koryphäen der Klezmerszene kommen erstmals nach Fürth, so der US-amerikanische Klarinetist David Krakauer, der im Rahmen der zehnköpfigen Band „Abraham Inc.“ zusammen mit Fred Wesley und dem DJ SoCalled Klezmer mit Funk, Soul und Rap zu einer Synthese verbindet. Aus Israel kommt die junge Partyband Ramzailch, die mit ihrem Konzept des „Hard-core Klezmer“ traditionelle Klänge clubtauglich gemacht hat. Wer es traditioneller vorzieht, hat beim „Tants-hoyz!“, einem jiddischen Tanzabend, Gelegenheit, ohne Vorkenntnisse jiddische Tänze zu probieren. Mitglieder jüdischer Gemeinden können vergünstigte Gruppentarife in Anspruch nehmen, sofern sie von der Gemeinde gemeinsam mit anderen als Gruppe angemeldet werden. Kontakt über die Webseite: www.klezmer-festival.de hpk

Фестиваль

С 9 по 18 марта 2012 года в баварском городе Фюрт пройдёт XIII Международный фестиваль клезмера. В рамках фестиваля состоится 30 концертов с участием 125 музыкантов из 15 стран. В числе про-



Foto: Klezmer Festival Fürth

чих на фестивале выступают Черновицкий еврейский оркестр с Украины, ансамбль «The Heart & The Wellspring» из Израиля, новая успешная группа «KlezmaFour» из Польши и группа «Klezomatics» из Нью-Йорка. Помимо классической клезмерской музыки и идишской песни, вниманию публики также будут представлены современные, новаторские, подчас авангардистские направления. Кроме того, в этот раз на фестивале прозвучат и сефардские мелодии. Не в последнюю очередь благодаря своей разнообразной программе фюртский фестиваль ставится в один ряд с фестивалями в Кракове и Торонто. Некоторые корифеи клезмера придут в Фюрт впервые, например, состоящая из 10 музыкантов группа «Abraham Inc.», в которую в частности входят кларнетист из США Дэвид Кракауэр, Фред Уэсли и диджей SoCalled, сочетает клезмер с фанком, соулом и рэпом. Из Израиля придет молодая группа «Ramzailch», которая со своей концепцией «Hard-core Klezmer» сделала традиционные мелодии пригодными для исполнения в клубах. Те, кто предпочитает более традиционные мелодии, получат возможность во время идишского танцевального вечера «Tants-hoyz!» без предварительной подготовки принять участие в еврейских танцах. Члены еврейских общин могут воспользоваться льготными групповыми тарифами, если будут заявлены общиной как группа. Контактная информация на сайте: www.klezmer-festival.de hpk

Für andere da sein

Beim Berliner Limmud-Tag stand das Ehrenamt im Mittelpunkt



Helpfen lernen: Limmud-Tag in Berlin | Fotos: Katlewski

Freiwillige Tätigkeit zugunsten des Nächsten und der Gemeinschaft – das Ehrenamt – ist ein zentrales Gebot des Judentums. Auch in Deutschland engagieren sich Freiwillige im Leben der Gemeinden und tragen zum Wohl ihrer Mitmenschen bei. Allerdings ist das Ehrenamt nicht frei von Spannungen: Die Arbeit verlangt den Freiwilligen nicht nur guten Willen, sondern auch viel Zeit ab. Und sie muss richtig organisiert werden, damit sie maximalen Nutzen bringt. Kurzum: ein wichtiges, aber kein einfaches Thema. Genau deshalb haben sich die Veranstalter des „Limmud-Tages“ in Berlin entschlossen, es in den Mittelpunkt ihrer diesjährigen Veranstaltung zu stellen.

Soziales Engagement, erläuterte Rabbiner Dani Fabian von der Berliner Lauder Midrascha vor den rund einhundert Teilnehmern, die sich im Centrum Judaicum zusammengefunden hatten, ist ein Gebot der Tora. Hilfe und Unterstützung, die wir anderen gewährten, seien ein Beitrag zur Erfüllung des biblischen Gebotes „Liebe

deinen Nächsten wie dich selbst.“ Sich nicht zu engagieren, werde in den talmudischen Pirke Awot (Sprüche der Väter) dagegen mit der Zerstörung des Landes gleichgesetzt.

Ein knappes Dutzend Projekte und Organisationen stellte ihre Arbeit vor und schilderte, wo und wie unentgeltlich arbeitende Freiwillige einen Beitrag zum jüdischen Leben leisten können. Vertreter der Talmud-Tora-Schule der Jüdischen Gemeinde zu Berlin erläuterten die Bedeutung von Bikur Cholim (Krankenbesuchen) und erklärten, wie grundlegend wichtig die Chewra Kadischa, die Beerdigungsbruderschaft, für eine jüdische Gemeinde sei. Miriam Rosengarten, Mitglied des Vorstandes der Synagoge Oranienburger Straße beschrieb ihre Aufgaben als Gabbait (Synagogenverwalterin) bei Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste. Tina Adlersztejn, Vertreterin der zionistischen Frauenorganisation WIZO erklärte, worin ihr Engagement für Israel besteht. So wurde nicht nur die Bedeutung, sondern auch die Vielfalt des jüdischen Ehrenamtes deutlich.

Deutlich wurde leider auch, dass die Zahl ehrenamtlicher Helfer für den großen Bedarf nicht immer ausreicht. „Gibt es keine Ehrenamtlichen im Pflegeheim der Gemeinde?“, fragte eine Teilnehmerin, die dort regelmäßig eine bettlägerige Verwandte besucht und bei dieser Gelegenheit auch Kontakt zu anderen Pflegebedürftigen hat. Die Menschen, bemängelte sie, seien zwar medizinisch gut versorgt, aber einige bekämen monatelang keinen Besuch. Allerdings musste sie einräumen, dass auch sie sich erst zum Engagement entschlossen hatte, als das Problem in ihrem Familienkreis akut wurde.

In der Berliner Gemeinde, wurde erklärt, seien die meisten freiwilligen Mitarbeiter der Sozialabteilung bereits Rentner, manche sogar in fortgeschrittenem Alter. Dagegen fehle es an jungen Menschen. Die meisten Initiativen und Vereinigungen müssten mit wenigen Aktiven auskommen. Die WIZO mache die Erfahrung, dass das früher selbstverständliche Engagement junger jüdischer Frau-

en heute nicht mehr vorausgesetzt werden könne, berichtete Tina Adlersztejn. „Wir mussten uns was einfallen lassen.“ So schenkte die WIZO jüdischen Frauen in Berlin zur Hochzeit ein Jahr lang eine Schnupper-Mitgliedschaft, und bemühten sich darum, ein attraktives Programm anzubieten: Kunstauktionen, Patenschaftsgalas, Modenschauen, Konzerte und Buchvorstellungen.

Das jüdische Ernst-Ludwig-Ehrlich-Studienwerk (ELES) will junge Menschen frühzeitig in freiwillige Tätigkeit einbinden und macht diese zum Teil des Förderprogramms. Nadine zum Beispiel war in einer Antisemitismusgruppe aktiv, macht Musik in einer Band, hat in der Gemeinde mitgearbeitet, ist bei „Jung und Jüdisch“ aktiv und will nun eine Wohngemeinschaft für jüdische Studenten aufbauen. Auch Limmud selbst wird ausschließlich ehrenamtlich getragen: Für das nächste große Lernfestival, das die Initiative vom 17. bis 20. Mai 2012 plant, werden deshalb noch Freiwillige gesucht. hpk

На благо других

Берлинский день еврейской учёбы в рамках программы Лиммуд был посвящён волонтерству

Добровольная деятельность на благо ближних и общества – волонтерство – одна из центральных заповедей иудаизма. В Германии добровольцы также активно участвуют в жизни общин и бескорыстно помогают людям. Однако одной доброй воли здесь недостаточно, так как волонтерская деятельность требует большого напряжения сил и значительных затрат времени. А для того чтобы она приносила максимальную пользу, её следует правильно организовать. Короче говоря, речь идёт о важной и непростой теме. Именно поэтому организаторы дня учёбы «Лиммуд» в Берлине решили в этом году посвятить ей свою конференцию.

Добровольная деятельность на благо ближних и общества – волонтерство – одна из центральных заповедей иудаизма.

Раввин Дани Фабиан из образовательного центра «Лаудер Мидраша», выступая перед сотней участников конференции, собравшихся в «Центрум Юдаикум», разъяснил, что социальная ответственность относится к заповедям Торы. Помощь и поддержка, которые мы оказываем другим, означают исполнение библейской заповеди «Возлюби ближнего своего, как самого себя». Социальная безот-

ветственность же, наоборот, приравнивается в трактате Талмуда «Пирке Авот» («Речения отцов») к разорению страны.

Около десятка проектов и организаций представили свою работу и рассказали, где и как безвозмездно работающие добровольцы могут внести свой вклад в развитие еврейской жизни. Представители школы Талмуд-Тора Еврейской общины Берлина прокомментировали значение биккур-халим (посещения больных) и объяснили принципиальную важность погребального братства Хевра Кадиса для еврейских общин. Мириам Розенгартен, член правления синагоги на Ораниебургер-штрассе, поведала о своей работе габбая (староста синагоги) при подготовке и проведении богослужений. Тина Адлерштейн, представительница Международной женской сионистской организации ВИЦО рассказала, в чём заключается её помощь Израилю. Таким образом, наглядно проявилось не только значение еврейского волонтерства, но и многообразие его форм.

К сожалению, стало также ясно, что количество добровольных помощников не всегда соответствует огромной потребности в них. «Неужели в доме престарелых общины нет волонтеров?» – спросила одна участница, которая, регулярно навещая там свою лежачую родственницу, общается и с другими нуждающимися в постоянном уходе людьми. Хотя им и обеспечен полный медицинский уход, сетует она, но к некоторым из них месяцами никто не приходит. При этом она сама признаёт, что решила заняться волонтерской деятельностью только после того, как эта проблема возникла в её собственной семье.

Большинство добровольных сотрудников социального отдела Берлинской общины – пенсионеры, некоторые из них уже очень пожилые люди. Молодёжи, наоборот, не хватает. Большинство организаций и объединений вынуждены обходиться небольшим количеством активистов. Как сообщила Тина Адлерштейн, ВИЦО сталкивается с тем, что сегодня уже не приходится рассчитывать на ту активность, которая раньше была для молодых еврейских женщин чем-то само собой разумеющимся. «Нам всё время приходилось придумывать что-то новое», – говорит она. Так, например, еврейские женщины получали в подарок на свадьбу пробное членство на один год, делалось всё, чтобы составить привлекательную программу: художественные аукционы, гала-вечера, показы мод, концерты и презентации книг.

Еврейский Фонд поддержки студентов имени Эрнста-Людвига Эрлиха считает необходимым с раннего возраста привлекать молодых людей к добровольной деятельности и поэтому включил её в свою программу. Надин, например, активно работала в антирацистской группе и участвовала в общинной работе. Сейчас она играет в музыкальном ансамбле, активно участвует в деятельности молодёжного объединения «Jung und Jüdisch» и собирается основать группу совместного проживания для еврейских студентов. Сам Лиммуд также является исключительно общественной организацией, поэтому для подготовки его следующей большой конференции, которая должна пройти с 17 по 20 мая 2012 года, ещё требуются добровольцы. hpk

Herausgeber:
Zentralrat der Juden in Deutschland,
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Chefredakteur:
Stephan J. Kramer (V.i.S.d.P.)
Redaktion:
Wladimir Struminski
Marina Rabkina
Postanschrift:
Postfach 04 02 07
10061 Berlin
Tel./Fax: 030 - 28 44 56 - 0/-13
E-Mail: zukunft@zentralratjuden.de
Gestaltung und Layout:
Marianne Junk, Kaya Deniz –
WARENFORM
Druck:
Union Druckerei Berlin GmbH
ISSN: 1618-6087

Die „Zukunft“ erscheint monatlich als kostenloses Informationsblatt in einer Auflage von 27.000 Exemplaren. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung, außerdem gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Бесплатный информационный бюллетень «Zukunft» издаётся ежемесячно тиражом 27 000 экземпляров. За незаказанные тексты и фотографии редакция ответственности не несёт, публикация незаказанных текстов не гарантируется. Foto Titelleiste: US Postal Service Das Informationsblatt „Zukunft“ wird aus Mitteln des Bundesministeriums des Innern gefördert. Издание информационного бюллетеня «Zukunft» осуществляется из средств Федерального министерства внутренних дел.

IMPRESSUM